

MITTEILUNGEN

des

BADISCHEN BOTANISCHEN VEREINS.

№ 191 & 192. Erscheinen in zwanglosen Nummern. 1904.

Inhalt: R. Probst, Im Zickzack von Stühlingen über den Randen zum Zollhaus. — Jahresbeitrag.

Im Zickzack von Stühlingen über den Randen zum Zollhaus.

Von R. Probst, Langendorf bei Solothurn.

Meine langjährige Tätigkeit (von 1881 bis 1900) als Arzt in dem ein halbe Stunde von Stühlingen entfernten Schaffhauserdorf Schleithem gab mir auf dem Weg zur Praxis sowohl, als auch in Mussestunden auf Streifzügen über Berg und Tal, vielfach Gelegenheit, mich eingehend mit dem Studium der dortigen reichhaltigen Flora zu befassen. Die Umgebung von Stühlingen auf badischer Seite ist schon in früheren Jahrgängen der „Mitteilungen“ von Max Preuss, Dr. Intlekofer und besonders von Hauptlehrer Stehle floristisch geschildert worden; ich wage nun eine Einladung aus der Schweiz mich auf einer botanischen Exkursion von Stühlingen über das ausgedehnte Gebiet von Schleithem auf den Randen und über den Rücken desselben bis zum Zollhaus zu begleiten, um den Rückweg, reich beladen an Schätzen der Kinder Flora's, über Fützen an den Ausgangsort zu gewinnen.

Jedem Besucher von Stühlingen ist gewiss beim Blick von der „Stadt“ aus gegen Südosten über die Wutach das nah gelegene Dorf Schleithem und darüber hinaus der langgestreckte Höhenzug des bewaldeten Randens aufgefallen. Jene Gegend wird von hier aus viel zu Ausflügen benutzt, da sie für das mit Natursinn begabte Auge manigfache Abwechslung in floristischer und geologischer Beziehung bietet; hat sich doch auch in jenem Gelände eine grosse Zahl südeuropäisch-pontischer Steppenpflanzen erhalten und sind vom Urgebirg des Schwarzwalds bei Schwaningen bis zu

den dem oberen Jura aufsitzenden tertiären Ablagerungen auf dem Klausenranden alle Formationen vertreten.

Machen wir uns marschbereit! Gleich oben am Stadtweg begegnet uns der blaugrüne *Rumex scutatus* L. und beim Kloster *Oxalis stricta* L. Beim Verlassen des „Dorfes“ Stühlingen, auf dem Bahnhofareal, wo vor einigen Jahren in Menge *Eragrostis minor* Host., jetzt nur noch zerstreut, sich angesiedelt hat, breitet sich *Erucastrum Pollichii* Sch. et Sp., *Lepidium ruderale* L. und *Anagallis coerulea* Schreb. aus, während *Lepidium Draba* L. von dem gegenüberliegenden Oberwiesen („Rank“) aus, wo die Pflanze in den 50iger Jahren von Apotheker Schalch als Rarität für die Schweiz gefunden wurde, der Landstrasse entlang nach Stühlingen, Weizen, Schwaningen und Grimmelhofen, sowie über Schleithem hinaus gegen Beggingen und Siblingen gewandert ist.

Bei der Wutachbrücke schwenken wir rechts ab über die Landesgrenze nach Oberwiesen, dem Industriequartier von Schleithem. In Flachsäckern fand ich früher regelmässig *Lolium linicolum* A.Br., auf dem Sägeplatz *Lappa tomentosa* Lam. und *nemorosa* Körn. Uns daselbst links wendend gelangen wir in das Gelände zwischen der nunmehr durch Korrektion gezähmten Wutach und dem Gewerbekanal, in welch' letzterem, sowie in demjenigen der Neumühle *Ranunculus fluitans* Lam. seine grossen schneeigen Blüten erhebt. Die Wutach war in dieser Gegend bis vor einigen Decennien ein ungestümer Geselle, der als Aqua furiens bei Hochwasser sich jeweilen neue Wege bahnte und das umliegende Gebiet mit dessen Sümpfen, Lachen und Geschiebsablagerungen reich mit der entsprechenden Flora bedachte, von welcher der Korrektion ein grösserer Teil zum Opfer gefallen ist. In einer nahen sumpfigen Lache hat sich noch erhalten: *Equisetum limosum* L., von Carexarten *C. acutiformis* Ehrh., *rostrata* With., *vesicaria* L., *disticha* Huds. u. a. Auf *Limosella aquatica* L., die von dem in den 50iger Jahren in Schleithem wirkenden Reallehrer J. Vetter¹ im Schlamm einer solchen Lache entdeckt wurde, fahndete ich vergebens; ebenso auf *Rumex aquaticus* L. In dem Flussgeschiebe haftet, herabgeschwemmt,

¹ Später nach Orbe übersiedelt, gab die erste französische Auflage von Gremli's Excursionsflora für die Schweiz heraus. Sein Herbarium, mit prächtigen Funden aus der Umgebung von Schleithem und Stühlingen, befindet sich jetzt im Besitz der Universität Zürich.

die zierliche *Campanula pusilla* Hke., an dem Damm *Hesperis matronalis* L. (übrigens in der ganzen Umgebung verbreitet, so dass sie als nunmehr wildwachsende Pflanze aufgeführt werden darf), *Oenothera biennis* L., *Tanacetum vulgare* L., *Artemisia vulgaris* L. und *Matricaria inodora* L. In dem ausgedehnten Weiden- (u. a. auch *Salix incana* Schrank) und Erlengebüsch in den sg. „Wyden“ findet sich *Stellaria nemorum* L. (einziger Standort für den Kanton), selten *Doronicum Pardalianches* L.; am Waldrand in „Durren“ *Eupatorium cannabinum* L. fl. albo, die in der Umgebung seltene *Carex brizoides* L., die bis 1 m hohe *Aethusa Cynapium* L. var. *elata*; beim Weizener Steg *Astragalus Cicer* L. und *Equisetum hiemale* L.; an der Weizener Steig *Cardamine impatiens* L., am Waldrand hinter dem Staufenberg *Trifolium ochroleucum* L.; am Weg von hier westwärts über „Baggenbrunnen“ zurück an die Wutachhalde grüsst aus dem Gebüsch *Lithospermum purpureo-coeruleum* L., *Serratula tinctoria* L. und *Thlaspi montanum* L. und die hellblaue, wohlriechende *Viola mirabilis* L. Durchsuchen wir die aus Muschelkalk bestehende Wutachhalde, deren Inneres mächtige Anhydritgipslager beherbergt, so fesselt unser Auge eine prächtige Flora. Der erste sonnenwarme Märztag nach der Schneeschmelze lockt die Schuljugend scharenweise an die „Halde“, um das hier massenhaft seine weisse Krone eröffnende „Märzenglöckchen“, *Leucoium vernum* L., zu holen. Nicht lange geht es, so mischen sich demselben *Gagea lutea* Schult., *Anemone ranunculoides* L. und *Hepatica* L., *Latyrus montanus* Bernh. und *vernus* Bernh. und stellenweise häufig die versteckte Schuppenwurz, *Lathraea squamaria* L. nebst der ebenfalls verborgenen Blüte der Haselwurz, *Asarum europaeum* L. bei; im Mai die hellblaue *Veronica montana* L., im Juni die Türkenbundlilie (*Lilium Martagon* L.) und der Bockbart (*Spiraea Aruncus* L.).

Den Abschluss der Halde bildet ein nach Norden senkrecht abstürzender Felskopf, das sg. „Flühli“, mit freiem Blick auf das zu Füßen liegende Oberwiesen und das sich malerisch an den Schlossberg lehrende Städtchen Stühlingen, über welches sich stolz das Schloss Hohenlupfen erhebt. Die gleiche xerotherme Flora, wie drüben am Schlossberg macht sich hier geltend mit *Anemone Pulsatilla* L., *Globularia Willkommii* Nym., *Cytisus nigricans* L., *Trifolium rubens* L., *Chrysanthemum corymbosum* L., *Peucedanum Cervaria* Scop., *Geranium sanguineum* L., *Dianthus Carthusianorum* L.,

Stachys recta L., *Anthericum ramosum* L., *Thesium montanum* Ehrh., *Veronica Teucrium* L., nebst der drüben fehlenden kleinen *V. praecox* All. Der nach Süden geneigte Abhang erzeugt den in guten Jahrgängen vortrefflichen „Mühlewegler“, einen grünlichfarbigen Weisswein mit eigentümlichem Erdbouquet, an dem mir nicht achtlos vorbeigehen und im „Rank“ als Probe eine Stärkung auf die Weiterreise über Wald und Feld auf den Weg nehmen.

Verfolgen wir eine kleine Strecke weit die Landstrasse nach Schleithelm, der zwischen Tenedo (Zurzach) und Brigobane (Hüfingen) gelegenen römischen Militärstation Juliomagus, so zeigen sich an der Böschung zunächst *Coronilla varia* L. und weiter gegen das Dorf zu *Falcaria Rivini* Host., in deren Nähe auf einer Kunstwiese *Bunias orientalis* L. vor einigen Jahren neu für den Kanton auftauchte. Das feuchte „Wiesental“ beherbergt das in der Umgebung häufige *Geranium pratense* L.

Bei der Bartenmühle, wo seinerzeit Vetter zahlreich den für die Schweiz seltenen *Bromus inermis* Leyss., den ich nicht mehr finden konnte, gesammelt hat, schwenken wir rechts ab gegen die florenreiche Auhalde. *Senecio spathulifolius* DC., *Centaurea montana* L., *Dentaria pinnata* Lam., *Digitalis ambigua* Murr., *Ribes alpinum* L., *Cardamine silvatica* Lk., *Petasites albus* Gärtn., *Galeopsis angustifolia* Ehrh. und neu für den Kanton (oder wahrscheinlich übersehen) *G. intermedia* Vill., *Campanula persicifolia* L., *Carex alba* Scop., *Melica uniflora* Retz. u. a. charakterisieren dieselbe. Schon früh im Frühling ergötzen von Weitem das Auge die gelbgrünen Blüten des Spitzahorns (*Acer platanoides* L.). Das Vorkommen von *Betula pubescens* Ehrh. in der Auhalde nach Meister's Flora des Kt. Schaffhausen (entnommen Merklein's Verzeichnis) beruht auf Verwechslung mit jungen Stockausschlägen von *Betula alba* L. (Vetter). In dem Tälchen oberhalb der Bartenmühle und auf kurzbegrastem trockenen Triften und magern Aeckern ob der Auhalde finden sich *Alsine tenuifolia* Wahlb., *Potentilla rubens* Crantz, *Ajuga Chamaepitys* Schreb., *Carex humilis* Leyss., *C. tomentosa* L., *C. erictorum* Pall., *Phleum Boehmeri* Wib., *P. asperum* Vill., *Poa compressa* L., *Avena pratensis* L. und die in der Gegend verbreitete *Rosa gallica* L. Auf andere seltene Rosen, deren durch Christ und Gremli eine grössere Zahl aus dem Kanton nachgewiesen und beschrieben wurden, habe ich s. Z. leider zu wenig geachtet.

Ueber fruchtbares Kulturland gelangen wir auf das ausgedehnte Plateau der Flurbezirke „Alpen“ und „Glegg“, wo ab und zu ein seit Jahren in Brache liegendes, verwildertes Gemeinfeld mit seiner für den Kanton typischen Unkrautflora den Botaniker erfreut. Häufig zeigen sich *Adonis aestivalis* L. und *flammea* L., *Fumaria Vaillantii* Lois. (welche in der Umgebung von Stühlingen-Schleithem viel verbreiteter als *F. officinalis* L. auftritt), *Bupleurum rotundifolium* L., *Caucalis daucoides* L., *Torilis infesta* Hoffm., *Linum tenuifolium* L., *Anthemis tinctoria* L., *A. arvensis* L., *Matricaria inodora* L. und *Chamomilla* L., *Lactuca perennis* L., *Lamium amplexicaule* L., *Teucrium Botrys* L. und *Chamaedrys* L., *Allium rotundum* L., an Wegrändern überall *Euphorbia verrucosa* Lam. Die von Schalch in Döll's Flora von Baden auf Aeckern bei Schleithem erwähnte *E. falcata* L. dürfte sich gewiss noch nachweisen lassen.

In den lehmig feuchten Lössäckern hinter dem Westerholz konstatierte Vetter s. Z. *Sagina apetala* L., auf welche ebenfalls noch zu fahnden ist. Derselbe fand am Rand des Westerholzes, aber bloss in einem Exemplar, *Scorzonera humilis* L. (ein zweites am Waldrand zwischen Staufenberg und Seewibruch). Am Westrand des Gehölzes spärlich, aber alljährlich, *Potentilla canescens* Bess., ziemlich häufig *Trifolium aureum* Poll., *Dianthus superbus* L. und *Armeria* L. Der Entensee und dessen moorige Umgebung hat durch Entwässerungsarbeiten leider viel von seiner Flora verloren. Verschwunden sind *Carex echinata* Murr., *Nardus stricta* L., *Comarum palustre* L., *Lotus corniculatus* Schrank.; erhalten hat sich noch *Carex Hornschuchiana* Hppe. und *flava* L. nebst deren Bastard *xanthocarpa* Desgl., *Scutellaria galericulata* L.

Durch Wald und Gebüsch arbeiten wir uns an dem Keuperhang auf fast unwegsamem Fusspfad, an dem wir *Polygonum verticillatum* All. treffen, hinauf auf die reich mit Petrefacten des Arietenkalks besäten Felder des Oberhallauerbergs, auf welchen uns *Nigella arvensis* L., *Delphinium Consolida* L., *Orlaya grandiflora* Hoffm. und im Gebüsch *Lathyrus heterophyllus* L. überraschen. Auf der Höhe des „Hammel's“ (616m.) winken die rebenumsäumten Dörfer des Klettgaus von Erzingen bis Beringen — ein prächtiges Panorama von einem Dutzend Ortschaften eingerahmt, im Ost vom Randen, im Süden von dem bewaldeten Höhenzug, der den Klettgau vom Rheintal abgrenzt, im Norden vom Hallauer-

berg umschlossen. Feierlich tönt das Mittaggeläut der Kirchen, von denen drei, Hallau, Neunkirch, Wilchingen, auf aussichtsreichen Hügeln stehen. Hinter letzterer liegt, unserm staunenden Blick verborgen, das floristisch berühmte Wangental zwischen Osterfingen und Jestetten. Der westliche Teil des Geländes erzeugt einen ausgezeichneten Rotwein, der in der Schweiz unter dem Kollektivnamen Hallauer viel Absatz findet. Es cirkuliert allerdings unter der Marke „Hallauer“ noch ein anderer Wein, dessen Ursprung im Keller des Weinfabrikanten liegt und von dem lose Zungen behaupten, er sei zusammengesetzt aus irgend einem Schaffhauser Weisswein in Gegenwart der Photographie einer blauen Hallauer Traube, mit Zusatz von Wasser und Zucker nebst Coupage mit einem fremden Rotwein.

Nach kurzer Rast wandern wir ostwärts über den Liasrücken gegen den Randen, unterwegs auf den Wiesen *Thesium pratense* Ehrh., *Campanula patula* L., *Pyteuma orbiculare* L., auf den Aeckern das „Erdbrod“, *Lathyrus tuberosus* L., pflückend, zur Siblinginger Höhe (558 m). Hier kreuzen wir die Landstrasse, auf der nächstens die elektrische Schmalspurbahn Schaffhausen-Schleitheim-Oberwiesen (Stühlingen) einen regen Verkehr in das stille, abgelegene Randental bringen wird. Rechts unten am Weg auf Stinkkalkböschungen wäre zu holen *Bupleurum falcatum* L. und in der Talsohle auf Aeckern vor Siblingingen auf die seltene *Specularia hybrida* DC. zu fahnden; wir verfolgen jedoch geradeaus den schattigen Waldweg des „Birchbühl“ gegen den Gächlinger Randen, suchen mit kleinem Abstecher auf einer kleinen Sumpfwiese des hinteren Wetzenhofs die dort spärlich auftretende *Viola canina* L. und gewinnen sodann auf neuangelegtem Holzabfuhrweg mit sehr instruktiven Aufschlüssen des gesamnten braunen Juras den Vorsprung des „Reckholderbuck's“ bei ca 800 m.

Hier gelang es mir im Fohrenwald auf trockenen Grashängen die Xerothermen *Galium boreale* L., *Asperula tinctoria* L. und die Flaumeiche (*Quercus pubescens* Willd.) nachzuweisen. Bei genauerm Nachsuchen wäre gewiss noch mehr zu entdecken, vielleicht auch der immer seltener werdende *Dictamnus albus* L., dem ich nach mehrjährigen vergeblichen Fahndungen endlich in reicher Fülle zu meiner grossen Freude prächtig blühend am „Biberich“ ob Löhningen auf die Spur kam.

Der Blick nach Südosten gewährt Aussicht auf den vom Hochplateau des Randens sich ablösenden Siblingerschlossranden, wo Pfarrer Keller als neu für den Kanton *Epipogon aphyllus Sw.*, (welche Orchidee sodann noch nach Prof. Meister's Mitteilung beim „Hägliloh“ auf dem Beringer Randen gefunden wurde) entdeckte. Auf *Orobanche Scabiosae Koch*, von Pfr. Ziegler einige Jahre hintereinander beim Siblinger Steinbruch auf *Carduus defloratus* beobachtet, sollte Nachschau gehalten werden.

Auf steilem Fussweg mit Unterlage des weissen Jura gewinnen wir den bewaldeten Rücken des Schleitheimer Langrandens mit dessen zwei höchsten Erhebungen „Schönägerten“ und „Heiterbückli“ (ca 900 m). Leider ist auf dem über die Höhe führenden schattigen Waldweg die Aussicht beschränkt; ein hölzerner Aussichtsturm ist vor mehr als 20 Jahren zusammengestürzt. Dafür entschädigt uns jedoch die Alpenrose (*Rosa alpina L.*), eine Varietät von *Heracleum Sphondylium L.*, *Lonicera alpigena L.*, *Geranium silvaticum L.*, *Senecio Fuchsii Gmel.*, *Stachys alpina L.*, *Elymus europaeus L.*, *Pirola rotundifolia L.* nebst der selteneren *P. minor L.*

Nach halbstündiger Höhenwanderung gelangen wir zum Mittelbuck, wo sich fünf Wege kreuzen, einer geradeaus über die Hemmentaleräcker zum Thalibänkli, einer gegen den Schleitheimer Schlossranden, einer nach Süden über den Täufersteig (Name aus der Wiedertäuferzeit) nach Hemmental und einer nach Nordwesten Schleitheim zu. Wählen wir letztern, nachdem wir noch einige Exemplare von *Phelipaea coerulea C. A. Mey.*, sowie *Melampyrum cristatum L.* und *Goodyera repens R.Br.* aufgestöbert haben.

Die Randenstrasse, an deren Abhängen uns im Sommer ein überraschend reicher xerophiler Blütenschmuck mit *Chrysanthemum corymbosum L.*, *Bupthalmum salicifolium L.*, *Laserpitium latifolium L.*, *Libanotis montana Crantz*, *Peucedanum Cervaria Lap.*, *Convallaria Polygonatum L.*, *Anthericum ramosum L.*, *Coronilla Emerus L.* und *montana Scop.* nebst den weissen Blüentrauben der *Robinia Pseudacacia L.* den gelben des Goldregens, *Cytisus Laburnum L.* (beide angepflanzt) entzückt, würde uns in einer Stunde direkt nach Schleitheim oder auf kleinem Umwege nach der Jungviehweide führen, ob welcher im Walde ziemlich zahlreich *Orchis pallens L.* seine gelben, unangenehm riechenden Blumen entfaltet.

Wir schlagen aber schon nach einer Viertelstunde Abstieg uns rechts seitwärts in's Gebüsch, bevor wir den „Brennisbühl“ mit *Sorbus torminalis* Crantz erreicht haben, in das Gebiet des „Setzili“, eines Vorsprungs des Schlossrandens. Orchideen in Hülle und Fülle, wie *Orchis purpurea* Huds., *militaris* L., *ustulata* L., *Gymnadenia conopsea* R.Br., *odoratissima* Rich., *Anacamptis pyramidalis* Rich., *Ophrys muscifera* Huds., *fuciflora* Rchb., alle 3 *Cephalanthera*, *Epipactis latifolia* All. und *rubiginosa* Gaud., *Listera ovata* R.Br. weisen uns den Weg. Dasselbst glückte es mir 1892 in etwa 20 Exemplaren auf kleinem Raum zerstreut als neu für den Kanton die alpine *Orchis globosa* L. nachzuweisen. Der Abhang des Schlossrandens gegen das Setzili, die Schlosshalde, mit Gebüsch, Wald und dazwischen grasigen Stellen mit *Teucrium montanum* L., *Turritis glabra* L., *Bupleurum longifolium* L., *Carex humilis* Leyss., *Carduus defloratus* L. ist sehr steil, so dass wir den allerdings auch gäh angelegten Fusspfad über den Grat, an dem uns *Anemone Hepatica* L., und *Pulsatilla* L., *Globularia Willkommii* Nym., *Trifolium rubens* L. und *montanum* L., *Ranunculus nemorosus* DC. begleiten, benutzen, um zur Ruine Randenburg zu gelangen.

Von dem Schloss, das sich vor Jahrhunderten als Sitz der Roten von Randenburg trotzig auf hoher Warte (901 m) über dem Talgelände von Schleithem und Beggingen mit ausgedehntem Ausblick auf den Klettgau und die Alpen, das Stühlinger Schloss und drüber hinaus auf den Feldberg, nach Norden auf zahlreiche Ortschaften der badischen Nachbarschaft, den Fürstenberg und Wartenberg, erhoben, ist nichts mehr übrig geblieben als eine nach Westen stark vorspringende polygone Substruktion aus Tuffsteinquadern und die von dem Verein für Heimatkunde Schleithem vor einigen Jahren aufgedeckten Umfassungsfundamente aus den Plattenkalken des obern Jura. Der Innenraum ist von Schatzgräbern durchwühlt. Ständig höher wachsendes Laubholz, unter dessen Schatten sich *Vinca minor* L., *Petasites albus* Gärtn. und *Pulicaria dysenterica* Gärtn. angesiedelt haben, hindert leider die Aussicht immer mehr. Das Projekt, auf der Kuppe einen eisernen Aussichtsturm an Stelle des abgebrochenen hölzernen Gerüsts zu setzen, schläft im Schosse des gen. Vereins den tiefen Schlaf des Gerechten. Steil fällt die West- und Ostflanke ab, während nach Norden ein Burggraben quer den Bergabhang durchzieht und nach Süden ein ebensolcher, aber tieferer

die Schlosshöhe von dem Plateau des Schlossrandens, auf welchem der nämliche Verein eine gastliche Schutzhütte erstellte, scheidet. Von dem letzteren Graben führt ein bequemer Fussweg in mehrfachen Windungen, an dem verschiedene Farne, wie z. B. *Cystopteris fragilis* Bernh., ferner *Valeriana tripteris* L., *Chrysosplenium alternifolium* L., *Thlaspi montanum* L., *Tofieldia calyculata* Wahlb., *Campanula pusilla* Hke. (letztere wahrscheinlich vom Schwarzwald her eingewandert) sich finden, nach Beggingen hinunter.

Nachdem auf kühlem Moospolster der mitgebrachte Imbiss die trockene Kehle angefeuchtet und den knurrenden Magen gestillt hat, bietet der Spaziergang unter hohen Tannen von der Schutzhütte aus auf fast ebenem Bergrücken zurück auf das „Hementalerzelgli“ den müden Beinen wohltuende Erholung. Etwas fehlt hier oben — das Trinkwasser, welches der weisse Jura erst tief unten auf den Thonschichten des Doggers aufgespeichert, wo es rings um den Randen für die Hochdruckleitungen der umliegenden Gemeinden angezapft wird. Im Waldesdunkel leuchtet uns, jedoch selten, der seltsame Frauenschuh (*Cypripedium Calceolus* L.) und an einer lichten Stelle als Rarität *Hieracium cymosum* L.

Auf den steinigen, mit kargem Humus bedeckten Hementalerrandenäckern, die einen ungehemmten Ausblick auf eine Menge Zürcher-, und Thurgauer Dörfer, die Churfürsten, den Säntis, die Voralberger Alpen, den Hohentwiel und den Bodensee bieten, erfreut uns eine reiche Steppenflora, wie *Iberis amara* L., *Asperula arvensis* L., *Nigella arvensis* L., *Conringia orientalis* Andrz., *Anthemis tinctoria* L. und *Passerina annua* Wickstr. u. a. Prachtvoll ist hier oben im Winter das bis an die schneebedeckten Alpen reichende Nebelmeer, über das bloss der Irchel, die Lägern, der Uetliberg, der Bachtel und nach Nordwesten die Höhen des Schwarzwalds als Inseln hervorragen, während oben vom azurblauen Himmel die Sonne ihre warmen Strahlen entsendet. Ein unvergesslichen Anblick für den, dem es vergönnt ist, an einem frostighässlichen Wintertag der melancholischen Nebelschicht zu entfliehen!

Dem Waldsaum entlang, auf dem Weg zum Thalibänkli, über welche Höhe der Weg von Schaffhausen nach Beggingen führt, locken die grossen schneeweissen Blüten der *Fragaria elatior* Ehrh., und im Gebüsch *Ranunculus lanuginosus* L.

Vom Thalibänkli führt ein breiter Waldweg geradeaus bis zum „toten Krieger“ mit *Aconitum Lycoctonum* L., *Actaea spicata* L. und *Rhinanthus angustifolius* Gmel., von da nordwärts am sog. „Heidenbaum“ vorbei, den Luckenberg links liegenlassend, über den Hochranden zum Klausenhof — ein angenehm erfrischender Höhenbummel, auf dem mit Abstechern rechts und links vom Weg einige seltene Kinder Flora's gepflückt werden können. Der Luckenberg weist eine reiche Orchideenflora, worunter *Orchis militaris* fl. albo, sodann *Lithospermum purpureo-coeruleum* L., *Orobanche caryophyllacea* Sm. u. *Teucrii* Holl. Schultz., *Vicia silvatica* L., *Lathyrus heterophyllus* L. und *silvester* L.; ob den „Spitzgenen“ (einem sehr reichhaltigen Petrefaktenfundort der obersten Schichten des braunen Juras vom Parkinsonithone an) die hübsche *Astrantia maior* L., die als Zierblume in die Gärten von Beggingen verpflanzt worden. Rechts auf den unfruchtbaren, aber gleichwohl kultivierten Bergäckern von Merishausen ebenfalls eine ansehnliche Xerophytenflora. In einem Föhrenbestand überrascht den botanisirenden Wanderer die zahlreich dem Moose entsprossende *Pirola uniflora* L. und in lichten grasigen Hängen des „Hagen“ (914 m), dem höchsten Punkt des Schaffhauser Randens, zwischen Wacholdergebüsch sehr selten *Crepis alpestre* Tausch. und ziemlich zahlreich *Ophrys fuciflora* und *muscifera*.

Unmittelbar vor dem Betreten des Gebiets des Grossherzogtums Baden kreuzt ein Fusspfad, der von Beggingen herkommende Stiegenweg, unsern Marsch, und führt durch die „Iblen“ nach Bargaen. Ein zweiter Weg zweigt vor dem Aufstieg auf den „Hengst“ (930 m), der höchsten Erhebung des badischen Randens und des gesammten Randenareals überhaupt, ebenfalls rechts ab durch das „Ibental“ in die gleiche Ortschaft. Die Bezeichnung „Iblen“ und „Ibental“ leitet sich her von dem Vorkommen der Eibe (*Taxus baccata* L.), die ich allerdings in dieser Gegend nicht zu Gesicht bekommen habe. Ob noch welche ihr isolirtes Dasein fristen?

Vom Luckenberg bis zum Klausenhof fällt die Westflanke sehr steil in das Gelände von Beggingen und Fützen ab. Von bemerkenswerten Pflanzen fand ich hier *Rhamnus cathartica* L., am Fusse (ob „Kugelstetten“) reichlich *Astragalus Cicer* L. und südlich davon an der sonnigen Halde von „Weinwarm“ in grosser Ausdehnung *Polygala Chamaebuxus* L., die mich umsomehr gefreut hat, da sie neu für den Schaffhauser Jura ist.

Der Klausenhof, 836 m, von welchem eine neuangelegte Strasse, welche zu oberst über den Schichten des weissen Jura, die Juranagelfuh, die miocäne Molasse des Helicitenmergels und des Randenkalkes anschneidet, weiter unten ein fast vollständiges Jura-profil blossgelegt, nach Fützen hinabführt, bietet ebenfalls einen prächtigen Umblick. Etwas unterhalb dem Hof, am Wegbord, *Ononis spinosa* L. fl. albo. Unsere Fahrt zieht sich aber nicht in das gastliche Dorf hinunter, sondern, gestärkt durch kurze Ruh wandern wir nordostwärts zuerst über das Geröll der Nagelfuh, durch Ackerland, dann durch Wald über den E p f e n h o f e r R a n d e n, eine Strecke weit die badisch-schweizerische Grenze verfolgend, bis zum nördlichsten Punkt der Schweiz und von da am Waldrand bis zum „buchenen Stumpen“, wo wir endlich die Strasse Schaffhausen - Zollhaus - Donaueschingen erreichen. Bemerkenswertes, was wir nicht schon gefunden haben, bietet die Strecke nicht, ausser vielleicht bei tüchtiger Nachschau in Kreuz und Quer. Ziehen wir daher den dreiviertelstündigen Weg auf bequemer Strasse über Randendorf zum Zollhaus vor.

Das in der Nähe gelegene Hochmoor des Zollhausriedes habe ich zu wiederholten Malen besucht und jeweilen mein Herbar mit um Schleithelm und Stühligen seltenen oder gar nicht vorkommenden Arten, speziell Torfpflanzen, bereichert, wie u. A. mit *Eriophorum vaginatum* L., *Carex disticha* Huds. und *teretiuscula* Good., *Orchis latifolia* L., *Ranunculus Flammula* L. und *Lingua* L., *Primula farinosa* L., *Pinguicula vulgaris* L., *Menyanthes trifoliata* L., *Veronica scutellata* L., *Viola canina* L., *Drosera rotundifolia* L., *Comarum palustre* L., *Senecio spatulifolius* DC. mit der var. *discoidea* R., *Salix repens* L. Auf *Vaccinium Oxycoccos* L., *Andromeda Polifolia* L. und *Sweetia perennis* L. fahndete ich vergebens. Am meisten erfreute mich jeweils an der „Länge“ im Mai die lieblich duftende *Daphne Cneorum* L., (dort „Reckhölzli“ genannt), welch' prächtiges Jurakleinod im Kt. Schaffhausen fehlt, erst wieder bei Eglisau auftritt und im Kt. Solothurn „Kluseralperösl“ geheissen wird.

Mühe los könnten wir nach vollbrachter Tagestour auf kunstvoll angelegter Bahnstrecke unsern Ausgangspunkt erreichen; doch ich lade Sie nach dem hoch über dem Wutachtal auf dem Schotter des ehemaligen Wutachlaufs stehenden Städtchen Blumberg ein, wo uns in der „Krone“ die originellen Stammbucheinträge der zur

Zeit des Bahnbaus tafelnden „Mahontia“ ergötzen¹. Am nahen Eichberg konstatierte Landesgeolog Dr. Schalch in Heidelberg vor einigen Jahren *Anemone narcissiflora* L.

Von Blumberg steigen wir durch einen kurzen Taleinschnitt in die Einsattlung des Ottilienhofs auf dem Buchberg, mit prächtigem Blick auf die Viadukte bei Epfenhofen und Fützen und steigen auf holperigem, steilen Fussweg, in das stattliche Dorf Fützen hinab. Auf der ganzen Strecke begleitet uns wiederum die auffallende pontische Steppenflora, die vom Donautal her auch hier eine Eingangspforte gefunden hat, wovon ich bloss, um Wiederholungen zu vermeiden, *Phelipaea coerulea* C. A. Mey. anführe.

An den Mauern in Fützen *Leonurus Cardiaca* L.; am Fussweg nach Blumegg in einer Sumpfwiese *Spiraea Filipendula* L. und die reizend blaue in der Umgebung seltene *Gentiana verna* L. als Schwarzwaldvorposten; ob der „Mogernmühle“ *Lithospermum purpureo-coeruleum* L.; an der neuen Strasse nach Grimmels Hofen bis zur Stockhalde eine exquisite Kalkflora, wovon ich nur *Galeopsis intermedia* Vill. (auch *c. fl. albo*), *Aristolochia Clematitis* L. und *Valeriana tripteris* L. nenne.

Statt aber dieses im Muschelkalk ausgewaschene interessante Tal zu betreten, lockt uns noch einmal der Weg über den Keuper- und Liashang Beggingen zu. Zwischen dem Kreuz und dem Schlatterhof leuchten aus dem Gebüsch die mennigroten Fruchtkelche der *Physalis Alkekengi* L., zieren die Sumpfwiesen die grossen gelben Blütenkronen des *Trollius europaeus* L., auf den Aeckern findet sich häufig *Neslea paniculata* Desv., *Lathyrus Aphaca* L. und *hirsutus* L. Ohne die Schweizergrenze zu betreten schwenken wir rechts ab gegen den hochstämmigen Tannenwald „Hilgris“. Eine Ueberraschung wartet uns hier — der Bastard *Orchis militaris* \times *purpurea*, reichlich unter den Eltern. Im Walde *Polygonatum verticillatum* All., *Platanthera bifolia* Rchb. und *chlorantha* Rchb. Auf der jenseitigen Höhe, auf einer Trift am Ausgang des Füt-

¹ Vielleicht wäre Herr Apotheker Eckstein, der von Thayngen aus so manchen interessanten Fund der Schaffhauser- und der benachbarten bad. Flora in den „Mitteilungen“ veröffentlichte, so freundlich, uns seine neuern Entdeckungen in der Umgebung seines nunmehrigen Wirkungskreises anzuvertrauen. Speziell interessieren würde mich die verifizierte Angabe Dr. Intlekofers von dem Vorkommen von *Listera cordata* R.Br. bei dem Wutachsteg Fützen-Blumegg, da mir dort bloss *L. ovata* R.Br. auffiel.

zemer Hochwalds *Orchis Morio* L. in vielen Farbennuancen — reinweiss, rötlichweiss, fleischrot, rosenrot, hell und dunkelpurpurrot, hell- und dunkelviolet — ein Farbenspiel, wie ich es sonst nirgends auf so kleinem Raum zusammengedrängt beobachtete.

Den Bach und die Landesgrenze verfolgend gelangen wir in das auf Gemarkung Fützen liegende, im Privatbesitz von Schleitheimer Bürgern befindliche sg. „Fützemer Tal“, in dem uns wieder *Trollius europaeus* L. nebst *Rhinanthus minor* L. begegnet. Als wahrscheinlicher Relikt einer uralten Niederlassung (Dörfchen Tal nach Rürger's Chronik) hat sich hier eine auffallende Kolonie von *Helleborus viridis* L. erhalten. Westlich davon bewillkommt uns nördlich des Abfuhrwegs im Wald eine sich alljährlich vermehrende Gruppe von Frauenschuh, umgeben von zahlreichen Blüten der *Pirola uniflora* L. Anfang der 80iger Jahre fand ich dort *Orchis pallens* L.; wiederholte Nachforschung haben kein Stück mehr ergeben!

Der Grenze entlang in die Höhe steigend, stossen wir in der Nähe des Seeweinbruches auf *Tetragonolobus siliquosus* L., *Stenactis annua* Nees., *Hieracium praealtum* Vill., *Rósa arvensis* Huds., *Orchis purpurea*, *Ophrys muscifera*, *Pirola minor* und oben auf Allerebene *Spiraea Filipendula* L., *Genista sagittalis* L., *tinctoria* L. und *germanica* L. Oberhalb des Bruches, auf Schleitheimer Boden, zieht sich ein Fussweg durch den „Hochwald“ mit *Equisetum silvaticum* L. nach dem zu Grimmelshofen gehörenden Hof Reichenberg, wo wieder *Trollius*, *Spiraea Filipendula*, sowie *Cirsium oleraceum* \times *acáüle* auftauchen. Vom Reichenberg, wo ich 1893 auf einem Acker in Menge *Vicia villosa* Roth sah, gelangen wir an einer Muschelkalkhalde mit zahlreichen Encrinussternchen entlang endlich wieder ins Wutachtal. *Pulsatilla*, *Sesleria*, *Thlaspi montanum* mahnten mich hier Jahr für Jahr an den Einzug des Frühlings.

In Grimmelshofen zeigt sich an der Wutachbrücke *Chærophyllum hirsutum* L., das nach Vetter auch das linksseitige Schweizerufer betritt, also neu für den Kanton ist, im Dorf *Leonurus Cardiac* L., an der Kirchenmauer *Saxifraga tridactylites* L., am neuen Weg auf den Bahnhof reichlich *Salvia verticillata* L., im Walde ob dem Pfaffenholz *Melampyrum silvaticum* L., $\frac{1}{2}$ *Polygala Chamaebuxus* L., ob der Bahnlinie *Peucedanum Oreoselinum* Mönch und *Asperula tinctoria* L. Leider ist die früher zahlreiche *Anemone silvestris* L. durch die Bahndammaufschüttung uns verloren gegangen. Aus der

Umgebung seien noch erwähnt: am Weg nach dem Blumeggwyler *Conringia orientalis* Andz., bei der Mühle *Papaver Rhoeas* L. fl. albo (nur einmal); am Weg von dort nach Lausheim *Sisymbrium strictissimum* L., *Senecio spatulifolius* DC., *Gentiana verna* L. und *Gnaphalium dioicum* L., an den Blumegger Felsen *Dianthus caesius* L., *Thlaspi montanum* L., *Carex tomentosa* L. und *Festuca ovina* var. *glauca* Lam., bei Blumegg in Flachs *Camelina dentata* Pers.

Von Grimmelshofen geleitet uns die Wutach, deren Wellen unterhalb des Dorfes den an Fossilien (2 Limaarten) reichen Wellenkalk bespülen, zurück zum Weizener Steg, ob welchem die für die Gegend sonst seltene Distel *Carduus Personata* Jacq., herabgeschwemmt zwischen Ufergebüsch steckt und am Abhänge zwischen Bahnlinie und Strasse *Equisetum hiemale* L. zu treffen ist. Jenseits der Wutach an der badischen und schweizerischen Böschung des Seldengrabens *Astrantia maior* L.; unterhalb dem Steg *Astragalus Cicer* und etwa 50 m von der Grenze entfernt *Sisymbrium strictissimum*, der nächste Standort gegenüber der Schleitheimer Gemarkung¹. Diese pontische Uferpflanze findet sich auch rechts am Dorfeingang von Weizen; links an der Säghalde *Gnaphalium dioicum* L., welche als neuer Fund auch am Randen ob Beggingen (Kühbuck) vorkommt, während sie, sonst auf dem Schweizer Jura verbreitet, auf dem Randen auffallenderweise fehlt; am Weg von Weizen nach Schwaningen *Chaerophyllum hirsutum* L., *Geum rivale* \times *urbanum* (*G. intermedium* Ehrh.), auf Buntsandstein *Asparagus officinalis* L.; in den Wassermatten ob Schwaningen häufig *Trollius* und *Leucoium vernum* L., ebenso *Cirsium rivulare* Lk. und zerstreut *C. oleraceum* \times *rivulare* (*C. praemorsum* Köch); am Weg von der Säge nach Dillendorf und Unterwangen *Adoxa moschatellina* L.; zwischen der Säge und Wellendingen auf Felsunterlage *Dianthus deltoides* L. und *Filago arvensis* L.; zwischen Weizen und Lembach alljährlich *Stachys germanica* L. und in Hanfäckern unterhalb Lembach häufig *Phelipaea ramosa* C. A. Mey., am Waldrand *Sisymbrium strictissimum*.

Von Wellendingen bis zur Einmündung des Ehrenbachs in die Wutach fällt im Ufergebüsch *Ranunculus aconitifolius* L. umso-

¹ Die Angabe *Sis. strict.* Schleithem in den meisten schweizerischen Floren beruht auf Irrtum. Gremli schreibt „bei Schleithem“, was insofern stimmt, als er wahrscheinlich den Standort Stühlingen damit meinte. Kommt in der Schweiz bloss im Engadin und Puschlav vor.

mehr auf, als weder Merklein noch Schalch und Vetter ihn direkt an der Schweizer Grenze erwähnen. Ob die alpine Pflanze erst in den letzten 20 Jahren ihre Avantgardestellung vom Schwarzwald her an die Wutach bezogen hat? Von oben herab ist ebenfalls *Melampyrum silvaticum* L. in das frühere Ueberschwemmungsgebiet der Wutach südlich der „Breschenegg“ bei Stühlingen gedrungen. In einer Lache daselbst konnte ich *Scirpus Tabernaemontani* Gmel. zwischen *S. lacustris* L.¹, und *Potamogeton pusillus* L. nachweisen. Auf der Höhe der Breschenegg, ebenso am Reichenberg und Rankföhli ob Oberwiesen kommt ein Hahnenfuss vor, den ich s. Z. als *R. polyanthemus* L. deutete, der mir aber seither nach Vergleich mit Herbarmaterial eher *nemorosus* DC. zu sein scheint; sodann *Carex Davalliana* Sm., am Waldrand *Calamintha officinalis* Mönch., im Laubholz *Tamus communis* L., die Liane unserer Wälder; am oberen Weg zum Bahnhof Stühlingen *Nepeta Cataria* L.

Wieder in Stühlingen angelangt, erlaube ich mir noch einige Standorte seltener Arten der Umgebung zu erwähnen: *Cerastium brachypetalum* Desp. am Schlossberg, ebenso nach Vetter, wenigstens früher, *Sedum maximum* Sut., *S. purpurascens* Koch., mit blassroten Blüten, *Fragaria elatior* Ehrh. bei der Ziegelhütte; *Doronicum Pardalianches* L. häufig in einem Waldweg im „Düchelhölzli“; *Cirsium oleraceum* \times *palustre* (*C. hybridum* Koch.) beim Wyler; *Euphrasia nemorosa* Pers. an der Rappenhalde. Besonders reichlich ist die Flora des Spiessenbergs mit *Cirsium eriophorum* Scop., *Cynoglossum officinale* L. und *Gentiana lutea* L.; letztere kommt auf dem Randen nur noch vereinzelt und meistens steril vor, da ihr von Wurzelgräbern viel nachgestellt wird. In den abgelegenen Waldungen des Spiessenbergs gedeiht in üppiger Fülle der Frauenschuh, der von da und aus der Umgebung, zum Glück ohne Wurzeln, seit einigen Jahren büschelweise auf den Zürcher Markt kommt; *Ophrys fuciflora* zwischen Stühlingen und Mauchen.

Statt der von Stehle um Stühlingen angegebenen *Dentaria digitata* Lam. und *Digitalis lutea* L. sah ich *Dentaria pinnata* Lam. und *Digitalis ambigua* Murr.; *Sparganium simplex* Huds., nach Stehle „überall häufig an der Wutach bei Stühlingen“ muss auf Verwechs-

¹ *Scirpus setaceus* L. konstatierte ich 1899 als neu für den Kt. Schaffhausen in einem feuchten Waldweg zwischen Neunkirch und Haslach.

lung mit dem dort verbreiteten *ramosum* L. beruhen. *Primula farinosa* L. (Preuss) sah weder Vetter noch ich bei der obern Mühle von Stühlingen. Sie wird dort verschwunden sein, ebenso *Hippuris vulgaris* L., nach Preuss an Gräben bei Ober- und Unterwangen.

Auffallend für Stühlingen und nähere Umgebung ist das Fehlen anderwärts häufiger Arten, wie *Helleborus foetidus* L., *Prunus Padus* L., *Sisymbrium officinale* Scop., *Stenophragma Thalianum* Cels., *Scleranthus annuus* L., *Trifolium arvense* (erst ob Schwaningen), *Mercurialis annua* L., *Senecio Jacobaea* L., (durch *S. erucifolius* L. ersetzt), *Calluna vulgaris* Salisb. (erst wieder bei Neunkirch und Zollhausried), *Lysimachia nemorum* L. (erst weiter gegen den Schwarzwald zu), *Teucrium Scorodonia* L. (erst bei Neunkirch) und *Hordeum murinum* L.

Möge dieser gedrängte Beitrag zur Flora eines kleinen Teilstückes des mir im Laufe der Jahre lieb gewordenen Wutachtales und des mir in unvergesslicher Erinnerung haftenden angrenzenden Randgebietes eine nicht zu strenge Kritik herausfordernde Aufnahme im Kreise der geschätzten badischen Floristen finden und für die Freunde der Heimatkunde des badisch-schweizerischen Grenzlandes zwischen Wutach und Rhein den Ansporn geben, noch offene Lücken durch fortgesetzte Forschungen auszufüllen im Interesse der *Scientia amabilis*! Dieses mein Wunsch vom Aarestrand am Fusse des florenreichen Weissensteins jenseits des blauen Jura's!

Jahresbeitrag.

Die fälligen Mitgliedsbeiträge sollen, soweit noch nicht bezahlt, durch Nachnahme mit der nächsten Nummer der Mitteilungen (in etwa 14 Tagen) erhoben werden. Bis dahin nimmt unser Kassier, Herr Prof. Dr. Scheid, Freiburg, Friedrichstrasse 2, Zahlungen entgegen.

Geschlossen den 22. April 1904.

Druck von Chr. Ströcker Wwe. in Freiburg i. Br.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1898-1904

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Probst Rudolf

Artikel/Article: [Im Zickzack vom Stühlingen über den Randen zum Zollhaus. \(1904\) 345-360](#)